

## **Diskussionsbeiträge - Ini-Impuls-Webinar-26.1.2023**

Wie startet man ein Carsharing-Projekt? Dzt gibt es ein privates Carsharing. Wie groß muss ein Wohnprojekt sein, damit es sich rentiert?

Impuls: Umfrage zu machen, wie ist das jetzige Mobilitätsverhalten und was ist ein ungedeckter Bedarf?

Vorteil des Carsharings, wenn der Verein eines Wohnprojekts Inhaber ist: alle haben die gleichen Rechte und Spielregeln.

Ist die Nutzergruppe eher klein oder aufgeteilt? In BROT-Pressbaum sehr viele Nutzer:innen im WP, die das Angebot nutzen. Für kurze Fahrten gut gebucht. Lange Fahrten eher mit anderen Verkehrsmitteln.

Vorteil von Leasing - Sorglospaket, aber hohe Kosten. Es lässt sich auch anders lösen. Gegenseitige Versicherung war günstiger – Teilkasko kann man als Gruppe tragen (z.B. Wildschäden etc.).

Sauberkeit ist Thema beim Teilen – unterschiedliche Ansprüche berücksichtigen.

Bei der E-Mobilität muss das Lastmanagement mitgedacht werden, damit das Netz nicht überlastet wird. Es geht darum, den Blick breit zu machen - Ziel ist Klimaneutralität. In Bezug auf klimafreundliche Mobilität wird noch zu wenig von der Verwaltung vorgeschrieben und angeregt. Kritisch fragen und Maßnahmen einfordern und von unten her Druck machen, ist wichtig.

Es braucht mehr Austausch zwischen den Disziplinen, gute Beispiele sollen mehr besprochen werden - Hand in Hand arbeiten.

Die Sharing-Kultur gehört mehr gefördert. Beispiel zu Leihautos aus Karlsruhe: Stadtauto. Dort funktioniert es und viele wollen dazugehören. Karlsruhe hat die höchste Anzahl an Sharing-Fahrzeugen. Bei uns ist es noch nicht in den Köpfen enthalten. Die meisten Carsharing in Salzburg wurden wieder geschlossen.

Es gibt schon die Vorgabe, dass große Dächer begrünt werden müssen. Diese Vorgabe sollte es auch für Carsharing geben.

Free Floating Systeme haben bessere Auslastung

Klimaaktiv mobil: Förderung abholen - Bundesförderung kann mit Landesförderung kombiniert werden: 2023 gibt es 1 Milliarde vom BMK - Geld ist vorhanden.

Toll dass so ehrlich geteilt wurde, weil man so viel besser mitbekommt, was wirklich funktioniert

Tolle Veranstaltung > Verkehrliche Rahmenbedingungen sind das A+O, wenn der Anschluss nicht da ist, dann werden die Maßnahmen auch nicht die Wirkung entfalten  
Radabstellanlagen haben extrem unterschiedliche Qualitäten und leider viel zu oft die nicht wirklich praktikablen Hängeparksysteme. Doppelstockparker im Untergeschoß bringen zwar die meisten Fahrräder unter, doch im Erdgeschoß sind die 20 Radabstellplätze bei 50 Erwachsenen einfach zu wenig. Zwei weitere Familien haben private Lastenräder (Mulis, die kompakter sind), da es nicht so viel Platz gibt, die unterzubringen. Bei der Planung im Sonnwendviertel wurde die Priorität auf die Begegnungszone gelegt und dafür die Mobilitätsinfrastruktur vernachlässigt.

Es besteht die Schwierigkeit, alles in der EG Zone unterzubringen. Veranstaltungsraum war ein wesentlicher Teil vom Wettbewerb, der jetzt vielen anderen zugute kommt

Wir haben es geschafft, das Stellplatzregulativ auf 4 WE zu senken, die sie in der Hochgarage mitfinanziert haben. Viele Leute sind gar nicht so scharf auf den eigenen Stellplatz.

Studie von Rosinak & Partner: Es braucht leicht erreichbare Fahrradräume, dafür braucht es bessere verbindliche Ausbaustandards, denn sonst wird je nach Erfahrung der Planer:innen einfach zu viel schlechte Infrastruktur gebaut. Ein kooperatives Planungsverfahren, wo man über die Stellplätze diskutieren kann, ist wichtig. Quer durch Österreich gibt es sehr unterschiedliche Verpflichtungen. Um so wichtiger sind Studien, warum die Leute das Angebot nicht nutzen (u.u. weil die Information nicht in der entsprechenden Sprache ist) .

Radabstellanlagen sind in Salzburg entsprechend praktikabel vorgesehen.

Wir haben schon einen eigenen Fahrradständer entwickelt, der die Ansprüche erfüllt. Zum Thema Rad abstellen bei wenig Platz gibt es einen Turm, wo man unten mit einer automatischen Anlage die Räder auf sehr kleinem Raum verstauen kann.

Das Lastenrad von Bikes & Rails ist kein E-Lastenrad - es ist schon nutzbar, aber mit 2 Kindern und Einkauf ist das dann schon anstrengend. Aber super ist auch die Fahrradwerkstätte von ihnen (Lenkerbande)

Eine Teilnehmerin ist eine Nachbarin aus dem Sonnwendviertel und wohnt in einer Genossenschaftswohnung. Im ganzen Sonnwendviertel gibt es viel zu wenige öffentliche Carsharing-Parkplätze, außer man nutzt Rail & Drive. Gibt es eine Möglichkeit, Parkplätze für bestimmte Nutzungen umzufunktionieren?

Die Stadt Wien setzt auf free floating Systeme, und wenn es nicht genutzt wird, stehen dann auch keine Autos herum